



Grüne Positionen zur Kommunalwahl Zwiesel 2014

Nicht nur kurzfristig denken, sondern nachhaltig das Leben in Zwiesel mitzugestalten, ist unser Ziel.

Bürgerbeteiligung

Eine echte Bürgerbeteiligung heißt für uns, dass Bürgermeister, Stadtrat und Verwaltung die Anliegen der Agenda Arbeitskreise ernst nehmen und sich bei den Entscheidungen daran orientieren. Die Wiederbesetzung des Postens der Agendabeauftragten mit eigenem Etat ist für die weitere Zukunft der Agenda 21 in Zwiesel unbedingt notwendig.

Den Haushalt und ein Stadtentwicklungskonzept unter Bürgerbeteiligung zu erstellen, wären für die Grünen echte Bürgerbeteiligung und wichtige Meilensteine für ein zukünftiges Miteinander

Neuanfang nach der Wahl

Wir stehen für eine sachlich orientierte Stadtratspolitik, die keinen Fraktionszwang kennt. Der Wunsch, Zwiesels Zukunft nachhaltig und lebenswert zu gestalten, sollte das Zusammenwirken von Stadtverwaltung und Stadtrat prägen. Deswegen müssen wir alle die Wahl 2014 für einen Neuanfang nutzen.

Wir möchten die zukünftige Zusammenarbeit zwischen Stadtrat, Bürgermeister und Verwaltung, sowie gemeinsame Ziele für die nächsten 6 Jahre, in einer Klausur formulieren, an der auch die Sachgebietsleiter der Verwaltung teilnehmen.

Umsetzung der Energiewende

Der ländliche Raum wird bei der Energiewende für die Erzeugung von erneuerbarer Energie die entscheidende Rolle spielen. Deshalb muss unsere Bevölkerung auch von den wirtschaftlichen Chancen profitieren.

Die Stadt Zwiesel ist in der glücklichen Lage eigene Stadtwerke zu haben, so dass hier der Dreh- und Angelpunkt, die Leitung für die Umsetzung der Energiewende sein muss. Der **Motor** für die Energiewende fehlt in Zwiesel und die Chance die wir dabei hätten wurde die letzten 10 Jahre nicht erkannt und wird auch heute noch nicht erkannt.

Es fehlen in der Stadtverwaltung und in den Stadtwerken die Strukturen um die Energiewende in Zwiesel planvoll umzusetzen.

Aus unserer Sicht ist eine hauptamtliche Kraft bei den Stadtwerken und in der Stadtverwaltung notwendig, die übergeordnet als Motor und Kümmerer für Maßnahmen zur Umsetzung der Energiewende fungiert. Sie ist auch Ansprechpartner für die Bürger und für den Arbeitskreis Energie. Von uns konkret vorgeschlagene Maßnahmen, wie z.B. Energieeinsparung durch Abschaltung von Straßenbeleuchtung oder energetische Sanierung von städtischen Gebäuden dürfen nicht auf die lange Bank geschoben werden.

Nationalpark - ohne Wenn und Aber

Wir Grünen unterstützen den Nationalpark schon von Anfang an- auch mit konstruktiver Kritik. Die Nationalparkphilosophie „Natur Natur sein lassen“, erhält immer mehr Rückhalt in der Bevölkerung und es wird deutlich, dass die Ängste, die von den Gegnern geschürt werden, jeder Grundlage entbehren. Deshalb werden wir auch weiterhin, voll und ganz hinter dem Nationalpark, seiner Philosophie und seinen Zielen stehen.

Neue Wege im Tourismus

Wir Grünen befürworten die touristische Neustrukturierung der Nationalparkregion Bayerischer Wald. Ziel ist, die Nationalparkregion im Ganzen und einheitlich zu vermarkten, gästeorientiert zu planen und zu organisieren, damit letztendlich mehr Gäste in die Region - und auch nach Zwiesel - kommen.

Das Kirchturmdenken muss der Vergangenheit angehören. Nur mit größeren Strukturen und verstärkter Werbung mit dem Nationalpark können wir uns auf dem hart umkämpften Markt noch Gehör verschaffen. Der Bereich Tourismus muss von Fachleuten gestaltet und umgesetzt werden - raus aus der Politik, verbunden natürlich mit einem Loslassen, einem Abgeben von Kompetenzen.

Der Teilbereich der KuTiZ, der nach unserer Vorstellung in der Stadt verbleiben sollte, kann sich dann voll auf die eigentlichen Zwieseler Stärken konzentrieren und diese klar herausstellen, wie z.B. den Skibus nach Rabenstein zur Kaisersteigloipe, Maibaumaufstellen, Zwieseler Glastage, kulturelle Veranstaltungen etc.

Wirtschaft - regionale Kreisläufe stärken

Die Zukunft der Region liegt in einer Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe.

Das Ideal wäre, dass wieder mehr in der Region und für die Region produziert wird. Dazu müssen Anreize geschaffen werden, z.B. ständiger Markt für regionale Produkte, Ausbau des Wochenmarktes, Unterstützung bei der regionalen Werbung und Vermarktung.

Die Erarbeitung von Vergaberichtlinien, die regionale Kreisläufe stärken, wäre für uns ein wichtiger Schritt auf diesem Weg, ebenso wie



die Verpflegung der Ganztagesklassen mit Lebensmitteln aus der Region, auch der Zwieseler Zehner gehört dazu.

Investitionen im Pflegebereich werden, bedingt durch den demographischen Wandel immer wirtschaftlicher. Zwiesel als Standort für weitere Investitionen in diesem Bereich ist durch die vorhandene Infrastruktur ideal. Das Mädchenwerk in Verbindung mit dem Krankenhaus stärkt diesen Standortvorteil, den Zwiesel aktiv für Investorenwerbung nutzen sollte.

Soziales und kulturelles Leben in der Stadt

Der Kampf ums Geld in Zeiten knapper Kassen darf unserer Meinung nach nicht auf dem Rücken der Vereine ausgetragen werden oder zu Lasten kultureller Veranstaltungen gehen. Vielmehr müssen Anreize für die Vereine geschaffen werden, sich aktiv am sozialen und kulturellen Leben der Stadt zu beteiligen. Das ist ein maßgeblicher Faktor für die Lebensqualität in Zwiesel. Vor allem die Förderung der Jugend liegt uns am Herzen.

Dem Demographischer Wandels aktiv begegnen/entgegenwirken

Eine Arbeitsgruppe soll sich in Zwiesel konkrete Gedanken über die Auswirkungen des demographischen Wandels und mögliche Reaktionen darauf machen. Das Thema wird die Stadtratspolitik in Zukunft direkt und indirekt auf allen Ebenen in finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht stark beeinflussen.

Im Baugebiet „Auf der Eben II“ ging die Stadt Zwiesel erstmals mit einem Zuschuss für Kinder einen neuen Weg. Dieser Weg sollte auf alle Baugebiete ausgedehnt werden. Um den Leerständen entgegen zu wirken, sollte dieser Zuschuss nicht nur bei Neubauten, sondern auch

beim Kauf und der damit verbundenen energetischen Sanierung älterer Gebäude vergeben werden.

Verkehrsberuhigung der Innenstadt und Verbesserungen im ÖPNV

Das Verkehrsgutachten, das im Februar dieses Jahres dem Stadtrat und der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, zeigt eine ganze Reihe von Maßnahmen auf, die zu einer Verkehrsberuhigung in der Innenstadt führen. Die Umsetzung der einfachsten Maßnahmen, deren Mittel bereits dieses Jahr im Haushalt verankert wurden, erhält für uns oberste Priorität.

Gerade mit dem demographischen Wandel und einer alternden Bevölkerung gewinnt auch der ÖPNV immer mehr Bedeutung. Deswegen sollte die Stadtbuslinie auf die Bedürfnisse der älteren Menschen und Menschen mit Behinderung abgestimmt werden. Eine Stadt der kurzen Wege, vor allem bei der Versorgung mit Lebensmitteln, ist das Ziel.

Studentakt - nicht nur - aber auch für Zwiesel wichtig

Wir haben uns immer wieder für den Erhalt und Ausbau der Zwieseler „Spinne“ eingesetzt, weil die Bahn das Rückrat des ÖPNV in unserer Region ist. Als letzter Schritt muss jetzt noch der Studentakt auf der Grafenauer Strecke realisiert werden, um die Akzeptanz bei der Bevölkerung (vor allem bei SchülerInnen) und Touristen noch zu erhöhen. DB-Regio und Bay. Eisenbahngesellschaft sind zu diesem Schritt bereit, was auch der Neubau des Bahnsteiges am Grafenauer Gleis in Zwiesel zeigt. Wir müssen diese Chance unbedingt ergreifen. Für die dafür erforderlichen Maßnahmen im Bereich Zwiesel werden wir uns konsequent einsetzen. Ohne einen Studentakt ist die Strecke auf Dauer nicht zu halten.



Haushalt und Finanzen

Große Maßnahmen, wie der Umzug des Waldmuseums, schmälern die ohnehin schon geringen Mittel der Stadt Zwiesel. Trotzdem stehen wir für den Neubau des Feuerwehrhauses.

Der Standort und der Zustand des derzeitigen Gebäudes entsprechen nach dem Gutachten des GUV nicht den Sicherheitsvorschriften. Die Kosten für eine Beseitigung der Mängel, wenn überhaupt möglich, sind unverhältnismäßig hoch, so dass auch wir uns für einen Neubau entschieden haben.

Uns ist bewusst, dass dadurch noch mehr gespart werden muss. Deswegen haben und werden wir uns dafür einsetzen, dass Erweiterungen unwirtschaftlicher und unterhaltsintensiver Infrastrukturen (z.B. Kanalnetze, Straßen), nicht gebaut werden, denn dies führt unweigerlich zu Gebührenerhöhungen, die wir vermeiden wollen.

Das Hallenbad und weitere freiwillige Einrichtungen müssen auf den Prüfstand. Es muss versucht werden mit dem Landkreis und den umliegenden Gemeinden zu sprechen um eine gemeinsame Finanzierung zu bewerkstelligen, da diese Einrichtung ja nicht nur für Zwiesel sondern für die ganze Region wichtig ist.

Großprojekte müssen mit professioneller Hilfe einer strikten, dauernden Kostenkontrolle unterworfen werden. Bei der Vergabe sollen ökologische und soziale Kriterien Berücksichtigung finden, nicht nur der billigste Bieter.

Wir fordern, dass die Verwaltung in einem dauerhaft angelegten internen Projekt auf Einsparmöglichkeiten hin untersucht wird.